

## Bericht vom Wahleinsatz im Centre Hospitalier Chambéry

BP1125

73011 Chambéry Cedex

France

25.06.2012 – 27.07.2012

gefördert vom LEONARDO DA VINCI PROGRAMM

Das Krankenhaus, in dem ich meinen fünfwöchigen Wahleinsatz absolvierte, befindet sich in Chambéry, einer Stadt im Südosten Frankreichs. Es handelt sich um Département Savoie der Region Rhône-Alps in der Mitte des Dreiecks Lyon-Genf-Grenoble. Chambéry liegt am größten See Frankreichs und ist umgeben von 3 Gebirgsketten der Voralpen.



- **Vorstellung der Einrichtung und meines Arbeitsbereiches:**

Das Centre Hospitalier Chambéry ist mit 1240 Betten das größte Krankenhaus der Region und vertritt 15 Fachrichtungen, von denen die chirurgischen Abteilungen mit knapp 800 Betten am meisten Kapazitäten haben. Das Krankenhaus besitzt einen Hubschrauberlandeplatz, der auf Grund der geografische Lage auch häufig zum Einsatz kommt.

400 Betten teilen sich die beiden Bereiche Langzeitpflege (USLD – Unité de Soins de Longue Durée) und Einrichtungen für pflegebedürftige ältere Menschen (EHPAD – Etablissement d’Hébergement de Personnes Agées). Während meines Praktikums besuchte ich 5 verschiedene Stationen des EHPAD mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten. Die dortigen Stationsleitungen (SL) waren meine Ansprechpartnerinnen und während der 5 Tage auf Station für mich zuständig. Sie stellten mich dem Kollegium vor und wir besprachen gemeinsam meine Lernziele. Ich hatte mir vorgenommen in jeder Woche einen anderen Schwerpunkt zu legen. Mir wurde dabei so viel Zeit, wie ich benötigte, eingeräumt und alle Unterlagen zur Verfügung gestellt, sodass ich 2 Chartas für den Umgang mit älteren Menschen bzw Menschen mit Demenz vom Französischen ins Deutsche übersetzen konnte.

**25.06.2012 – 29.06.2012 Griottes**

Eine Station für sehr selbstständige SeniorInnen, wo viele Aktivitäten zur Erhaltung der Autonomie angeboten werden.

**Lernziel :** allgemeine Organisation und Dokumentation

**02.07.2012 – 06.07.2012 Arcalod**

Auf dieser Station sind die Fähigkeiten der SeniorInnen zur Autonomieerhaltung eingeschränkt. Eine gute Anleitung bei den täglichen Aktivitäten des Lebens ist notwendig. Die meisten Menschen auf dieser Station haben Demenz.

**Lernziel :** Pflegestandards, Expertenstandards, Gewerkschaften

**09.07.2012 – 13.07.2012 Iseran**

Die SeniorInnen dieser Station haben einen sehr ähnlichen Pflegebedarf wie die Menschen bei Arcalod. Diese Station ist allerdings etwas größer und auch in der Stationsorganisation gibt es Unterschiede personeller Ursache.

**Lernziel :** Medikamente, Arbeitsorganisation, Arbeitsweise, Arbeiten im multiprofessionellen Team

**16.07.2012 – 20.07.2012 Granier et Nivolet**

Hier sind die Menschen auch recht selbstständig und es leben hier auch noch recht junge Menschen. Bei den BewohnerInnen dieser Stationen steht neben der Pflegebedürftigkeit ein psychiatrisches Problem im Vordergrund.

**Lernziel :** Pflegediagnosen, Pflegeinterventionen, Pflegeplanung

**23.07.2012 – 27.07.2012 Mysotis**

Es handelt sich hier um eine geschlossene gerontopsychiatrische Station.

**Lernziel :** Beschäftigung mit den BewohnerInnen (z.B. lies ich mir von einem Bewohner täglich aus der Zeitung vorlesen), und Assistenz bei der Durchführung von Gruppenangeboten für die BewohnerInnen. Täglich betreute ich eigenständig eine Gruppe von 5-6 dementen Menschen, mit denen ich zu Mittag aß. Dabei decken die BewohnerInnen selber den Tisch, reichten sich gegenseitig an, räumten später gemeinsam ab und spülten. Meine Aufgabe dabei war zu assistieren, sie anzuleiten und ihnen Hilfestellungen zu geben. Dies stellte sich an sehr gute Möglichkeit heraus, den BewohnerInnen ein Stück Selbständigkeit im Alltag zu ermöglichen ohne sie dabei zu überfordern.

Koordiniert und supervisiert wurde mein Praktikum von der Pflegeleitung der geriatrischen Abteilungen.

**- Finanzierung :**

Die Finanzierung der Pflegeplätze im EHPAD setzt sich aus 3 Anteilen zusammen:

- ein großer Teil der Finanzierung wird von den Krankenkassen übernommen, sodass das Gehalt der PflegerInnen und 30% des Gehalts der PflegehelferInnen gedeckt werden kann
- auch in Frankreich gibt es 3 Pflegestufen. Je nach Pflegestufe werden mit dem Geld die restlichen Kosten für die Arbeit der PflegehelferInnen bezahlt
- Für die Unterbringungskosten müssen die PatientInnen bzw. ihre Angehörigen aufkommen. Allerdings gibt es auch in Frankreich die Möglichkeit Gelder vom Staat zu beantragen, wenn die Familien nicht sehr wohlhabend sind

**- Besonderheiten des französischen Gesundheitssystems**

Im Großen und Ganzen funktioniert das Gesundheitssystem in Frankreich ähnlich wie in Deutschland.

Ein großer Unterschied ist allerdings, dass alle Menschen, einschließlich Obdachlose oder illegal lebende Menschen, versichert sind, weil es keinen Unterschied zwischen Sozialversicherungsnummer und Krankenversicherungsnummer gibt. In Frankreich besitzt jede Person eine Nummer zur sozialen Absicherung (unabhängig davon ob eine Sozialversicherung vorliegt!), die auch auf dem französischen Pondon zu unserer Krankenkassenskarte, « la carte Vitale », abgedruckt ist. Illegalisierte oder Menschen, die sich keine Krankenkasse leisten können, haben eine CMU (card pour les pas payer).

Diese persönliche Nummer muss immer und überall angegeben werden. Damit hat jeder Mensch überall in Frankreich ein Recht auf eine medizinische Behandlung.

- **Die Pflegeausbildung am Beispiel des Centre Hospitalier Chambéry**

Die Pflegeausbildung ist - wie in Deutschland - eine 3-jährige Ausbildung mit mehrwöchigen Praktika im Krankenhaus. Sie ist jedoch an die universitären Strukturen angepasst, d.h. das Ziel der Ausbildung ist das Erreichen einer bestimmten Anzahl an Credit Points (CP). Jede Schule bildet nach einem anderen Konzept aus, so wie es auch in Deutschland der Fall ist. Im Folgenden stelle ich kurz die Schule vor, welche an das Centre Hospitalier Chambéry angeschlossen ist. Sie wurde in den 60ern vom Roten Kreuz gegründet und bildet seither Pflegenden und PflegehelferInnen aus.

Die einjährige Ausbildung zum/zur PflegehelferIn (Aid soignant) fängt mit jeweils 32 SchülerInnen im September und April eines Jahres an (= 64 SchülerInnen/Jahr). Die dreijährige Pflegeausbildung (Infirmier) startet jährlich im September mit ca. 600 SchülerInnen. Davon sind ca. 90% Frauen und 10% Männer. Die BewerberInnenzahl sank zwar in den letzten Jahren, dennoch bewerben sich immer noch pro Jahr für die dreijährige Ausbildung ca. 2000 Personen. Während bei der Ausbildung von Pflegepersonal das Verhältnis von ausgebildeten Aid Soignants und Infirmiers 1 :10 ist, war der Schlüssel von arbeitenden Aid Soignants und Infirmiers pro Schicht auf Station 3,5 : 1. Im Weiteren werde ich auf die Pflegeausbildung eingehen :

Die 3 Jahre sind in 6 Semester unterteilt, die jeweils mit 2 Wochen Urlaub enden.

Die Verteilung von Theorie und Praxis sieht während der 3 Jahre folgendermaßen aus :

1. Semester : 70% Theorie, 30% Praxis, dabei kooperiert die Schule für den Theorieteil mit der Medizinischen Uni in Grenoble und Lyon, wo die SchülerInnen einen Teil ihrer Kurse belegen. Für den praktischen Teil muss ein 5 wöchiges Praktikum absolviert werden.
- 2.-5. Semester : 50% Theorie bzw. Praxis, pro Semester muss ein 10 wöchiges Praktikum nachgewiesen werden
6. Semester : 30% Theorie, 70% Praxis, hier müssen 2 Praktika, die zusammen 15 Wochen lang waren, absolviert werden

Der theoretische Unterricht ist in 10 Kompetenzbereiche eingeteilt. Zu jeder dieser Kompetenzen gibt es unterschiedliche Lerneinheiten, die auf die Semester verteilt sind. Da die Pflegeausbildung nach einem universitären System funktioniert und es keine Abschlussexamen wie bei uns gibt, muss für jede Lerneinheit eine bestimmte Anzahl an CP erreicht werden. Für die Praktika gibt es jeweils bis zu 10 CP. Dafür muss eine Praktikumsbeschreibung, eine -auswertung sowie eine Praktikumsbilanz vorliegen.

Auch an dieser Schule wird viel in Kleingruppen gearbeitet. Eine feststehende Gruppe von 5-6 Leuten wird 3 Jahre lang inhaltlich von einem/r TutorIn begleitet. Jeweils 4 solcher Kleingruppen sind organisiert in ca. 7 Kursen mit jeweils 20-24 SchülerInnen, die wiederum von einer Person geleitet werden. Für alle organisatorischen Fragen stehen weitere 3 Ansprechpartnerinnen (Sekretärinnen der Pädagogik) zur Verfügung, welche die Personalakten verwalten, die Evaluationen der Praktika sammeln, den Überblick über die Einsatzplanung behalten, die Verteilung der Credit Points im Blick haben, die Abwesenheitsstunden wissen u.s.w.

Die Klassenräume sind auf 2 Ebenen aufgeteilt und immer im gleichen Schema angeordnet. Zwischen jeweils 2 Klassenräumen befindet sich immer ein praktischer Ausbildungsraum (Skills Lab)). Der Zugang erfolgt durch eine Schiebetür, sodass leicht ein großer Raum entstehen kann. Auf der anderen Seite der beiden Klassenräume befindet sich jeweils 1 Büro, das sich jeweils 2 DozentInnen teilen.

- **Aufgabengebiet und Situation der Pflegenden**

In Frankreich gibt es seit den 1960ern neben den PflegerInnen auch die PflegehelferInnen. Bei 30-32 PatientInnen hatte in jeder Schicht 1 PflegerIn Dienst, während im Frühdiensten 4 PflegehelferInnen und im Spätdienst 3 PflegehelferInnen auf Station arbeiteten.

In den Aufgabenbereich der Pflege fallen alle speziellen pflegerischen Tätigkeiten wie z.B. Verbandswechsel, BZ-Messung, DK legen, Stomabeutelwechsel und ärztlichen Anordnungen (z.B. Medikamente stellen und verteilen, Infusionen anhängen, Zugänge legen und Blut abnehmen).

Die PflegehelferInnen sind für die hygienischen Maßnahmen wie Körperpflege und Ausscheidung zuständig und kümmern sich auch um das Wohlbefinden der PatientInnen. Auch der Bereich der Nahrungsaufnahme und der Mobilisation fällt in ihren Aufgabenbereich. Sie führen außerdem die Anordnungen der PflegerInnen bezogen auf die Prophylaxen aus.

Durch die Aufteilung der Pflege in eine 3-jährig ausgebildete und eine 1-jährig ausgebildete Kraft fallen für die PflegerInnen mehr medizinische Aufgaben an. Viele Tätigkeiten, die in Deutschland die ÄrztInnen machen, fallen in Frankreich in das Aufgabengebiet der Pflegenden. Die meisten Tätigkeiten, welche direkt mit den PatientInnen zu tun haben, machen die PflegehelferInnen.

Das Gehalt der PflegerInnen ist deutlich höher als das der PflegehelferInnen. Es ist vergleichbar mit dem Gehalt, welches in Deutschland bezahlt wird. Der Unterschied ist nur, dass in Frankreich Angestellte 8 Wochen Urlaub im Jahr haben und das bei einer 35 Stunden-Woche.

- **Persönliches Fazit**

Die Kommunikation mit der Pflegeleitung, meiner Supervisorin, war leider etwas schwierig. Dies hatte bestimmt zum Einen mit der sprachlichen Barriere zu tun. Zum Anderen wurde mir im Laufe der Zeit klar, dass auch die Kommunikation zwischen Pflegedirektion und Pflegeleitung schwierig war und meine Supervisorin ihre Stelle zum Ende des Jahres kündigte. Leider verabredete sie sich mit mir an Terminen, an denen sie gar nicht im Krankenhaus war, sodass ich in manchen Situationen etwas in der Luft hing. Jede Person schob die Kompetenzen an jemand anderes weiter. So war es leider auch nicht möglich auf meinen persönlichen Wunsch einzugehen: Die letzte Praktikumswoche wollte ich nämlich auf der Palliativstation verbringen, anstelle der geplanten geriatrischen Station. Dies obwohl ich zuvor 4 Wochen lang auf ähnlich organisierten Stationen mit gleichem Klientel war und die MitarbeiterInnen, inklusive des Chefarztes, der Palliativstation sich über meine Hospitation gefreut hätten.

An dieser Stelle hätte ich mir von meiner Praktikumsstelle mehr Flexibilität gewünscht, sah mich allerdings auch nicht in der Position mit der Pflegedienstleitung deswegen tiefer ins Gespräch zu gehen. Das fand ich sehr schade.

Beruflich gesehen war es spannend einen Einblick in das Gesundheitssystem eines anderen europäischen Landes zu bekommen. Trotz der geographischen Nähe stellte ich kulturelle Unterschiede fest, die sich teilweise in der Arbeitsweise im Krankenhaus und im Umgang mit den PatientInnen widerspiegelte. Außerdem hatte ich so die Möglichkeit das erste Mal seit Beginn meiner Ausbildung das Gesundheitssystem in Deutschland, insbesondere die Situation in den Krankenhäusern, von außen zu betrachten und manche Dinge vielleicht mit geschärftem Blick und größerem Weitwinkel zu sehen.

Im Grossen und Ganzen ist das "System Krankenhaus" allerdings sehr ähnlich aufgebaut, sodass ich mich durch meine bereits erlangten Berufserfahrungen während meiner Ausbildung trotz sprachlicher Schwierigkeiten gut zurechtfinden konnte.

Sprachlich hat mir der fünfwöchige Auslandsaufenthalt geholfen die französische Sprache aufzufrischen und mich motiviert, sie weiterhin zu vertiefen. Durch eine zweite Fremdsprache werden mir, neben dem englischsprechenden Ausland, berufliche und persönliche Türen in frankophonen Ländern geöffnet und die Zahl der Menschen, mit denen ich verbal kommunizieren kann, um ein Vielfaches erhöht. Mein Interesse an unserem Nachbarland und der deutsch-französischen Beziehungen wurde geweckt und ich werde sicherlich in Zukunft häufiger nach Frankreich fahren.